

## Leseprobe



Josef Imbach

### **Zwischen Aschekreuz und Auferstehung**

Der andere Fastenkalender

112 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden

**ISBN 9783746268507**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Josef Imbach

Zwischen  
Aschekreuz  
und  
Auferstehung

Der *andere* Fastenkalender

**benno**

---

# Inhalt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter  
zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden  
unter [www.vivat.de](http://www.vivat.de).

ISBN 978-3-7462-6850-7

© 2025 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,  
[service@st-benno.de](mailto:service@st-benno.de)  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmi-  
gung des Verlags wiedergegeben werden.

Cover: © stock.adobe.com / Emilia Stasiak  
Umschlaggestaltung: VISULABOR GbR® / Grit Fiedler, Leipzig  
Gesamtherstellung und Layout: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

|                                                                         |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Vorwort                                                                 | 8         |
| <b>Aschermittwoch</b> Asche aufs Haupt                                  | <b>11</b> |
| <i>Do</i> »Wenn ihr fastet ...«                                         | 12        |
| <i>Fr</i> Am Hungertuch nagen                                           | 14        |
| <i>Sa</i> Wie ein Paukenschlag                                          | 16        |
| <b>1. Fastensonntag</b> Scheibenschlagen<br>am Funkensonntag            | <b>19</b> |
| <i>Mo</i> Schluss mit lustig?                                           | 20        |
| <i>Di</i> Fastenspeisen                                                 | 22        |
| <i>Mi</i> Geflügelfleisch und Doppelbock                                | 24        |
| <i>Do</i> Selig sind die Anspruchslosen                                 | 26        |
| <i>Fr</i> Schokolade als Fastenspeise                                   | 27        |
| <i>Sa</i> Die Predigt des Ablasshändlers                                | 29        |
| <b>2. Fastensonntag</b> Was Kreuznachfolge bedeutet                     | <b>31</b> |
| <i>Mo</i> Die Fastenpredigt der Propheten                               | 32        |
| <i>Di</i> Standortbestimmung                                            | 34        |
| <i>Mi</i> Reichliches Essen gegen<br>theologische Zweifel               | 36        |
| <i>Do</i> Gutes tun um des Guten willen                                 | 37        |
| <i>Fr</i> Die Schmerzensmutter                                          | 39        |
| <i>Sa</i> Was im frühen Mittelalter Sünder<br>und Sünderinnen erwartete | 41        |

|                         |                                                           |           |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------|-----------|
| <b>3. Fastensonntag</b> | Wegweisung<br>zu einem glücklichen Leben                  | <b>45</b> |
| <i>Mo</i>               | Die Fastenpredigt des Abraham<br>a Sancta Clara           | 48        |
| <i>Di</i>               | Wie das Fasten zum Feiern gerät                           | 49        |
| <i>Mi</i>               | Gott, ich vergebe dir                                     | 51        |
| <i>Do</i>               | Woran Gott glaubt                                         | 53        |
| <i>Fr</i>               | Scheingerichte oder Die Welt<br>will betrogen sein        | 54        |
| <i>Sa</i>               | Staub, Asche, nichts                                      | 56        |
| <b>4. Fastensonntag</b> | Der Tänzer<br>Unserer Lieben Frau                         | <b>59</b> |
| <i>Mo</i>               | Es muss etwas geschehen                                   | 61        |
| <i>Di</i>               | Jährlich einmal beichten?                                 | 62        |
| <i>Mi</i>               | Vertrauen ist gut. Ist Kontrolle besser?                  | 64        |
| <i>Do</i>               | Kreuzwegandacht                                           | 66        |
| <i>Fr</i>               | Nie gelebt – und doch ein Vorbild: Veronika               | 67        |
| <i>Sa</i>               | Vergebung gewähren                                        | 70        |
| <b>5. Fastensonntag</b> | Den Dank nicht vergessen                                  | <b>73</b> |
| <i>Mo</i>               | Das Kreuz mit dem Kreuz                                   | 74        |
| <i>Di</i>               | Drei oder vier Nägel?                                     | 76        |
| <i>Mi</i>               | Was bedeutet Erlösung?                                    | 79        |
| <i>Do</i>               | Von Klappereiern, Beichteiern und Taufeiern               | 80        |
| <i>Fr</i>               | Der Schädel am Fuß des Kreuzes<br>und der Baum des Lebens | 82        |
| <i>Sa</i>               | Fastenbrezeln                                             | 85        |

|                       |                                                  |            |
|-----------------------|--------------------------------------------------|------------|
| <b>Palmsonntag</b>    | Das Tierzeichen Jesu                             | <b>87</b>  |
| <i>Mo</i>             | Palmprozession                                   | 89         |
| <i>Di</i>             | Wollte Gott, dass Jesus am Kreuz starb?          | 91         |
| <i>Mi</i>             | Siebengrünsuppe                                  | 92         |
| <b>Gründonnerstag</b> | Eucharistie oder<br>Der Geber ist die Gabe       | <b>95</b>  |
| <b>Karfreitag</b>     | Das Kreuz des Einen<br>und die Kreuze der vielen | <b>99</b>  |
| <i>Sa</i>             | Heiliges Grab                                    | 100        |
| <b>Ostern</b>         | Fest der Auferweckung Jesu                       | <b>105</b> |
|                       | Danksagung                                       | 110        |

---

## Vorwort

Glück ist die Fähigkeit zum Verzicht.

*Lucius Annaeus Seneca (um 1–65 n. Chr.).*

*Römischer Philosoph, Dramatiker, Naturforscher und Politiker.*

Mit dem Aschermittwoch beginnt die vorösterliche Buß- oder Fastenzeit. Den biblischen Hintergrund bildet das vierzig tägige Fasten Jesu in der Wüste (Mt 4,2).

Weshalb die kirchliche Fastenzeit ein paar Tage länger dauert, wird in diesem Kalender später erörtert. Gedacht ist er als Begleiter, der außer spirituellen Impulsen und kommentierten Bibeltexten Themen behandelt, die mit der Zeit vor Ostern in Zusammenhang stehen. Zur Sprache kommen unter anderem volkswundliche Erkenntnisse, Fastenrezepte, historische Vorkommnisse, religiös bedingtes Brauchtum, sowie deren Einfluss auf die Literatur und die bildenden Künste.

Dass dabei auch Heiteres und Hintergründiges durchscheint, hängt damit zusammen, dass es weder um entbehrungsreiche Schlankheits- oder Fastenkuren geht, noch um das von einigen Medien propagierte Intervallfasten und schon gar nicht um einen religiös motivierten Verzicht um des Verzichts willen, sondern

---

um eine Aktualisierung dessen, was die altbundlichen Propheten unter einem gottgefälligen Fasten verstehen – und um die Umsetzung des Jesuswortes: »Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten« (Mt 6,16).



Das Fastentuch von Gurk.

Die ältesten Kärntner Fastentücher stammen aus der Zeit von 1458–1629. Das Gurker Fastentuch nimmt dabei aufgrund seiner Größe (8,87 mal 8,87 Meter), seines Alters (1458) und seines Szenenreichtums im alpenländischen Raum den ersten Rang ein.  
Mehr dazu Seite 14.

## Aschermittwoch

### Asche aufs Haupt

Zu Beginn empfiehlt sich ein Blick zurück ins 16. Jahrhundert. Dazu ziehen wir uns in eine Bibliothek mit alten Schmökern zurück, wo wir uns in die 1531 erschienene *Chronica Zeytbuch und Geschichtsbybel* von Sebastian Franck vertiefen, eine Art Weltchronik, deren Veröffentlichung für den Autor eine Haftstrafe und anschließend die Ausweisung aus Straßburg zur Folge hatte.

Sebastian Franck, geboren 1499 in Donauwörth, verstorben 1542 in Basel, tritt als Priester des Bistums Augsburg 1525 zum Protestantismus über. Vier Jahre später gibt er sein geistliches Amt auf. In seinem Weltbuch kommt er unter anderem auch auf den Fasching und die darauffolgende Fastenzeit zu sprechen. Eher irritiert als belustigt protokolliert er, dass alles Volk am Ende der spätwinterlichen Lustbarkeiten zur Kirche läuft, »da streuet der Pfaff ein yeden umb ein pfenning ein wenig *äschen* auff den kopff«. Dass man fürs Brennholz Geld hinlegen muss, versteht sich für Franck von selbst. Aber dass der Priester die Aschermittwochs-Asche nur gegen klingende Münze verteilt, geht ihm doch ein bisschen zu weit. Dem könnte man



entgegenhalten, dass der Gottesmann ja keinen Geldschein, sondern nur Kleingeld verlangte, also gewissermaßen bloß eine Altmetall- und keine Papiersammlung durchführte.

In der Bibel gilt die Asche als Zeichen der Buße. So heißt es vom Herrscher über Ninive, dass er »den Königsmantel ablegte, sich in ein Bußgewand hüllte und sich in die Asche setzte« (Jona 6,3; vgl. Dan 9,3).

Der Aschenritus hat seinen Ursprung im frühen Mittelalter, als Sünder und Sünderinnen, die für schwere Verfehlungen Buße tun mussten, mit Asche bestreut wurden. Asche erinnert aber auch an die Vergänglichkeit aller Dinge. Im 11. Jahrhundert wurde es üblich, sich zu Beginn der Fastenzeit mit Asche bestreuen zu lassen. Dabei spricht der Priester die Worte: »Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und und wieder zum Staub zurückkehren wirst« oder auch: »Kehrt um und glaubt an das Evangelium«.

## Donnerstag

### »Wenn ihr fastet ...«

»Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten« (Mt 6,16).

## Fastenbeginn

Die meisten denken da wohl spontan an das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (Lk 18,10-14), das dazu beigetragen hat, dass die Pharisäer im Christentum bis heute als Heuchler *par excellence* gelten.

Dabei stellt dieser Pharisäer keineswegs eine Karikatur dar. Wie die meisten seiner damaligen Kollegen ist er von der strikten Observanz. Er bemüht sich um eine minutiöse Gesetzeserfüllung. Jesus verurteilt diese Haltung in keiner Weise. Vielmehr setzt er voraus, dass es sich um ein nachahmenswertes Beispiel handelt. Gesagt wird auch nicht, dass der Pharisäer sich im Tempel *vorn* hinstellt, um von den anderen gesehen zu werden. Seiner guten Werke rühmt er sich nicht mit lauten Worten. Ausdrücklich heißt es, dass er Gott »bei sich« (Lk 18,11) dankt, in Gedanken und ohne seine Lippen zu bewegen.

Und doch handelt es sich um ein im Wortsinn heilloses Gebet. Denn statt den Blick auf Gott zu richten, schießt der Mann selbstgerecht auf einen zufällig anwesenden Zöllner, auf dessen Kosten er sich profitiert.

Auf den ersten Blick ist die Differenz zwischen dem Pharisäer und dem Zöllner unübersehbar; sie gleicht dem Unterschied zwischen einem Scheinwerfer und einem schwach flackernden Armenseelenlicht. Aber angesichts der strahlenden Sonne am glasklaren Himmel verblassen sie alle beide.

---

## *Danksagung*

### **Dank**

Mehr als eine angenehme Pflicht, nämlich ein Bedürfnis ist es mir, Imelda Casutt zu danken. Nicht nur hat sie das Manuskript auf Ungenauigkeiten und stilistische und typografische Fehler überprüft, sondern darüber hinaus auch die Korrekturfahnen auf die ihr eigene akribische Art durchgesehen.

Danken möchte ich außerdem den Verlagslektoren Annegret Kokschal und Benjamin Otte für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

---

## *Nachweise*

### **Die Bibelzitate**

sind der deutschen Einheitsübersetzung von 2016 entnommen.

### **Bildnachweis**

S. 10: © Wikimedia Commons/Rollrobooter (CC-BY-SA-4.0); S. 18: © Wikimedia Commons/James Steakley; S. 41: © Wikimedia Commons/Alekjds (CC-BY-SA-4.0); S. 44: © Wikimedia Commons/Doré's English Bible; S. 47–97, 109: Fotos: Imelda Casutt © Josef Imbach; S. 98: © Wikimedia Commons/Amrei-Marie (CC-BY-SA-4.0); S. 102: © Wikimedia Commons/Daderot; S. 104: © Wikimedia Commons/Simon Legner (CC BY-SA 4.0).

### **Vignetten**

S. 12–16: © stock.adobe.com/Clara; S. 18–30: © stock.adobe.com/fr\_119; S. 32–42: © stock.adobe.com/Marina; S. 44–58: © pixelbytes/Shutterstock.com; S. 60–70: © stock.adobe.com/Mr. Stocker; S. 72–86: © Ukrainian studio/Shutterstock.com; S. 88–92: © stock.adobe.com/Anna Sm; S. 94–98: © stock.adobe.com/Vera Kokorina; S. 100, 102: © stock.adobe.com/Vectoria; S. 104–108: © i.rozvodovskyi/Shutterstock.com.

### **Textnachweis**

S. 29/30: Die Predigt des Ablasshändlers: Quelle: Geoffrey Chaucer, Canterbury-Erzählungen, Deutscher Taschenbuchverlag, München 1996, 249–262 passim.

S. 99/100: Hildegard Wohlgemuth, Wen soll ich nach Rosen schicken?, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1971.



**Dr. theol. Josef Imbach**, geboren 1945, war Professor für Fundamentaltheologie an der Päpstlichen Theologischen Fakultät San Bonaventura in Rom und Lehrbeauftragter für Katholische Theologie an der Universität Basel. Er ist an der Seniorenuniversität Luzern, in der Erwachsenenbildung und in der Seelsorge tätig.